

... Vortrag über die Richtung der philosophischen Anschauungen des Campanella und Giordano Bruno und über die wesentlichen Punkte in den philosophischen Systemen des Bacon von Verulam, Hobbes und Locke. — Campanella verlebte gegen 30 Jahre in Kerker; Bruno wurde zum Feuertode verurtheilt und zu Rom verbrannt.

— Von dem bei Ermordung des Kaufmanns Markert in Leipzig geraubten Gute hatte, wie seinerzeit berichtet wurde, eine Frau W. 60 Thlr. in einem Holzschuppen und ein Tagelöhner 180 Thlr., sowie Uhr, Kette und Ringe an einem Baum vergraben gefunden; diesen Personen ist jetzt und zwar der Frau W. die Summe von 60, dem Tagelöhner die von 200 Thlrn. als Vergütung für die ausgelieferten Fundobjecte auf Verfügung des Ministeriums der Justiz aus der Staatskasse verabfolgt worden.

— Vorigen Sonntag feierte der Steinbrecher Christoph Schilde in Vordergersdorf bei Tharandt sein 50jähriges Ehejubiläum. Der dortige Pastor Herr Seibt hielt Nachmittags 4 Uhr eine herzerhebende Rede an das Ehepaar in der Wohnung, da die Jubilarin etwas unwohl war. Von dem dortigen Musikchor wurde dem Jubelpaar Abends ein Ständchen gebracht.

— Aus Eschag wird uns über den erwähnten Nord folgenden Nähere mitgeteilt: Am 20. d. Mittags 12 Uhr erschlag der Schlossergeselle Hofmann, ein geborner Prager, angeblich eines früheren Dresdner Bürgers Kind, welcher in der hiesigen Wagner'schen Fabrik in Arbeit stand, während des Feierns den mit ihm zusammen im Logis wohnenden, hier in Arbeit stehenden Kupferstempelmeister Walter aus Erlauch bei München. Die Gesellen sahen mit dem Schlosser bei Tische, der Kupferstempel kam etwas später, worüber er von dem Handel suchenden Schlosser befragt wurde. Der Kupferstempelmeister erfuhr mit, daß bei seinem Meister noch zwei Gesellen in Arbeit getreten seien, so daß sie nun ihrer selbst arbeiteten. Darauf giebt der Schlosser eine bissige Antwort, worüber der Kupferstempelmeister ihm bedeutet, daß er mit ihm nichts zu sprechen habe. Der Schlosser, dabei in Hitze gerathen, nimmt sein gewöhnliches Tischmesser, geht um die anderen Kollegen herum und stößt dem Kupferstempelmeister das Messer in die Brust, setzt sich wieder an den Tisch und ist weiter. Der Gestochene geht wankend vom Tische zum Fenster, holt tiefschluckend Athem und stürzt todt in der fernsten Ecke zusammen. Dem Schlosser stehen leider keine guten Empfehlungen zur Seite. Er ist sogar nach der schrecklichen That noch zu seinem Wadchen gegangen, welche vis a vis gewohnt, und dann zur Wohnung zurückgekehrt, wo er sofort verhaftet wurde. Sein Opfer ist ein gut beleumundeter Mensch. Die Section hat ergeben, daß der Entseelte von der rechten Seite durch die dritte Rippe und den Brustknochen in das Herz getroffen ist.

— An der Mittwoch, den 21. Februar, dem Todestag des im Jahre 1861 verstorbenen Professor Nietsch, sah man die am Gebäude der Kunstacademie auf der Brühlischen Terrasse angebrachte bronzene Büste des großen Meisters mit einem frischen Lorbeerkränze geschmückt.

— Am 6. Februar früh hat der Bahnwärter Kirchhölzel in Eschag bei Revision einer Bahnstrecke auf dem rechten Gleise eine querübergelegte Eisenbahnstange vorgefunden, die erst am Abend zuvor ausgewechselt worden war und daher nur aus Boshheit von Jemandem über die Eisenbahnstangen gelegt worden sein kann. Eschag liegt an der Chemnitz-Niesauer Bahn. Das Gerichtamt Döbeln hat eine Belohnung von 50 Thalern auf Ermittlung des Thäters ausgesetzt.

— Zwei unbekannt junge Burischen kamen in diesen Tagen zu einem hiesigen Hausbesitzer, gaben vor, daß sie von seinem ebenfalls in Dresden wohnhaften Vetter geschickt würden, der krank und deshalb am Ausgehen behindert sei, und überreichten gleichzeitig einen mit dem Namen desselben unterzeichneten Brief, worin dieser seinen Onkel um ein kleines Darlehen von drei Thalern und einigen Groschen bittet, mit dessen Empfangnahme er die Ueberbringer beauftragt habe. Der gute Onkel ging wirklich auf den Reim und handigte das erbetene Geld an die Burischen aus, erfuhr aber darauf sehr bald, daß dieselben ein Paar Betrüger gewesen, die gar keinen Auftrag von seinem, beiläufig auch nicht kranken Vetter gehabt, und ihn natürlich um den Geldbetrag geprellt hatten. Er zeigte den Vorfalle der R. Polizeidirection an und diese soll die Burischen auch bereits ermittelt und verhaftet haben. Wie wir hören, sind es zwei oft bestrafte Handarbeiter von hier.

— Ein Langfinger arbeitete am Donnerstag Nachmittag im Gasthause zum Schenkloß. Dort hatte Einer einen Ballen mit Hellen eingestellt. Der wurde aufgeschnitten und der Dieb nahm drei Helle mit. Trotz der vielen Leute, die dort aus- und eingingen, wurde der Spitzbube nicht bemerkt, es konnte ihm also sein eigenes Helle nicht geherbt werden. — Ebenso fand sich am Abend vorher in der Restauration von Dösch am Pirnaischen Platz ein „Zeitungsblatte“ ein, der das Dresdner Journal hernahm, auf den polirten Gaststisch legte und mit seinem Taschmesser nicht bloß ein Stück aus dem Blatt herauschnitt, sondern auch noch seine ganze Holzschneidkunst auf dem Tischblatt zeigte. Der saubere Patron wurde unter dem Hohngeklächter der anderen Gäste, nachdem er mit glatten Worten Griaß zu geschickt, moralisch „hinausgemahregelt“.

— Am 20. d. ist am R. Academiegebäude ein in Medaillonform ausgeführtes bronzenes Bildnißrelief des um die plastische Kunst so verdienstlichen verstorbenen Prof. Dr. Ernst Nietsch angebracht worden. Das Bildniß ist von A. Donnerdorff modellirt und vom Prof. Nicolai entworfen.

— Gestern Mittag konnte auf dem Neumarkt durch ein durchgehendes Droschkenpferd leicht großes Unglück ausgerichtet werden. Von der Droschke war nämlich die Gabelweiche abgebrochen, der Wagen kam hierdurch dem Pferde an den Hinterrufen zu nahe, wodurch letzteres vollends scheu gemacht wurde. Der Droschkenkutscher, der seinen Kutschersitz nicht verlassen, suchte den ungestümen Lauf des Pferdes durch Anziehen der Zügel zwar möglichst abzumildern, allein, wenn nicht zwei muthige Leute dazu gesprungen und das Pferd noch zur rechten Zeit aufgehalten hätten, so würde es unstreitig unter die

und großes Unglück angerichtet haben.

— **Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 21. Februar.** Während im Ober-Appellations-Gericht wegen Mordversuchs verhandelt wird, beschäftigt sich das Bezirksgericht auf der Landhausstraße mit zwei kleineren Hauptverhandlungen, über die wir nur in Kürze berichten können. Am 9 Uhr erscheint August Wilhelm Maul auf der Anklagebank, des Diebstahls beschuldigt. Er ist 28. Jahre alt und stand bei der Verbrüderung. Seiner Profession nach ist er Schuhmacher und brachte es bis zum Gesellen. Sein Geburtsort ist Gummern bei Lockwitz. Drei Vorbestrafungen hat er bereits erlitten, zum Theil wegen Desertion und zum Theil wegen Diebstahls. Wir hören auch von einem Jahre Arbeitshaus, zu dem er verurtheilt wurde, das er aber noch nicht verbüßt. Am 31. December vorigen Jahres kam er in den Gumbirnsteller und gefellte sich dort zu einer Anzahl gewöhnlicher Gäste. Er zechte frisch darauf los, zerbrach dabei ein Töpfchen und es wurde in Folge dessen einer der Gäste im Gesicht verletzt, so daß es blutete. Als dieser Verletzte gerade darüber her war, sich das Blut aus dem Gesicht zu wischen, benutzte Maul die Gelegenheit und stahl dem anwesenden Barbier Schwengel den Ueberzieher, der 15 Thaler taxirt ist, ferner 1 Schawl, 1 Schlüssel und andere Kleinigkeiten mehr. Die anwesende Zeugin Selma Schlegel hatte Alles beobachtet. Er erhielt dafür, nachdem Herr Staatsanwalt Feld seinen Strafantrag gestellt, 1 Jahr Zuchthaus. — Ihm folgt auf der Anklagebank Gottlieb Schmidt aus Schönbrunn, 46 Jahre alt, unverheirathet, seiner Profession nach Zimmermann und schon im Jahre 1839 mit 2 Jahren und 9 Monaten Zuchthaus bestraft; 1843 erhielt er 3 Wochen Gefängniß, 1864 1 Jahr Arbeitshaus und 1865 2 Jahre Zuchthaus, die er eben noch absetzt. Es ist aber neuerdings ein Diebstahl von ihm zur Sprache gekommen, und so wird sich wohl seine zweijährige Haft noch um einige Zeit verlängern. In der Nacht vom 24. zum 25. August nämlich stieg er beim Gutsbesitzer Reich durch's Fenster ein, indem er mit dem Messer es öffnete und stahl dort 2 Käse, Brod und Butter, dem Gutsbesitzer Damm nahm er ein Brod. Er gestand Alles zu und hat um milde Strafe. Auch hier stellte der Herr Staatsanwalt seine betreffenden Strafanträge und lautete das Urtheil auf 7 Monate Arbeitshaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag finden folgende Verhandlungstermine statt: 9 Uhr Gerichtsammt Radeberg, Privatanklage des Gutsbesitzer Carl Gottfried Raschner in Saupdorf wider den Gendarm Ernst Valentin Seilheimer in Radeberg; 10½ Uhr wider den Dienstmann Heinrich Rudolph Gehardt wegen Diebstahls; 11 Uhr, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, wider Anna Franziska verheirathete Keuger hier; 11½ Uhr Gerichtsammt Dippoldiswalde wider den Wirthschaftsbesitzer Gottfried Moriz Fischer in Niederpöbel wegen Verletzung öffentlicher Bezeichnungen. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert. — Den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, wider den Handarbeiter August Wilhelm Bitterlich aus Obersbach wegen Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsrath Jungnickel.

Tagesgeschichte.

Oesterreich. Der ungetreue Beamte der Creditanstalt, Markl, hat bedeutend im Lotto gespielt und zu manchen Ziehungen 5000 fl. gesetzt. Die bestrafte Summe war noch viel größer, doch hatte Markl in neuerer Zeit 800,000 fl. gewonnen und so blieb nur der fehlende Rest von 450,000 fl.

Preußen. Graf v. d. Goltz soll die bestimmteste und unumwundenste Zusage des Kaiser Napoleon vor seiner Abreise erhalten haben, daß Frankreich sich in keiner Weise in die Herzogthümerangelegenheit einmischen werde, auch würde der Kaiser die französischen Interessen nicht verletzt finden, wenn Preußen die volle Souveränität über diese Länder zu erlangen wisse. — Auf dem letzten Hoffeste hat zwischen dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg und dem alchirurgischen General von Boyen ein sehr heftiger Gilette-Streit stattgefunden, der durch Intervention der Gattin des letztgenannten Herrn eben nicht an Schärfe verloren haben soll. — Bei der Aufführung der „Africamerin“ im königlichen Opernhause in Berlin kam es Sonnabend Abend zu einer Demonstration. Vasco de Gama singt am Ende des ersten Actes gegen das geistliche Gericht die Strophe: „Verblendet bist du, Tribunal“; diese Stelle wurde von einem Publikum, das seine Sätze mit den dreifachen Entrepfeisen bejaßt hatte, lebhaft beklatscht.

Holslein. Die nichtadeligen Besitzer von Rittergütern haben in Riel am 21. Februar eine Versammlung abgehalten, um gegen die Adresse der 18 adeligen Herren an Graf Bismarck zu demonstrieren.

Portugal. Prim hat in einer Proclamation seine ausständische Unternehmung zu verteidigen gesucht. Von der Königin und ihrer Dynastie spricht er in derselben gar nicht, vom spanischen Ministerium ziemlich rüchichtslos, aber vom Marschall Concha mit so derben Ausdrücken, daß dieser nach Lissabon kommen wollte, um sich mit ihm zu schießen. Die hiesige Regierung hat übrigens Prim versichert, daß er in Portugal so sicher sei, wie in England.

Spanien. Seit Beendigung des Bürgerkrieges zwischen den Christinos und den Carlisten sind wegen politischer Verbrechen hingerichtet worden: unter der Regierung Espartero's 23 Personen, unter der Präsidentschaft Gonzalez Bravo 14 Personen, unter Karvaos 92 Personen und endlich unter dem jetzigen Ministerpräsidenten Odonnel 13 Personen. — Das spanische Geschwader im Stillen Meere befindet sich in unerquicklicher Lage. Es kann bloß die Häfen von Balparaiso und Calbera blockiren, muß Kohlen und Lebensmittel aus Californien herbeiführen und hat schon auf der Rhebe von Calbera ein unglücklich ausgefallenes Gefecht geliefert.

Frankreich. Der Oberst Graf von Argy übernimmt das Commando der in Frankreich zu organisirenden päpstlichen Legion. — Der Erzbischof von Paris, Darbois, hat nicht gestattet, daß der hyperultramontane Abbé Combalot in Paris Fastenpredigten halte. — Der Kaiser hat in der Luxemburg-ritzenfrage das letzte Wort gesprochen, der westliche Theil desselben soll nur concistret werden.

ung im Oberhause mit folgenden Worten: „Eine große Zahl jener Leute, welche von Amerika herüber kommen, sind von jener Abkunft, jedoch Bürger der Unionsstaaten. Viele von ihnen haben an dem großen amerikanischen Kriege Theil genommen, und da sie sich am Schlusse desselben getaucht haben in ihrer Hoffnung, daß ihnen Hab und Gut der Besiegten zur Befriedigung ihrer Wünderungsucht anheim gegeben werden würde, glaubten sie nun in Irland ihre wünderlichen Pläne verwirklichen zu können, deren Ausführung in Amerika ihnen nicht gestattet worden war.“ Nachts 1 Uhr wurde dann nach dem Parlament verkündigt, daß die Königin die Suspensions-Bill der Habeas corpusacte sanctionirt habe. An demselben Tage verhaftete aber die Polizei schon in Dublin über 250 Verdächtige in Erwartung der Genehmigung obiger Bill, und sollen nun alle vermuthlichen Weiter verhaftet und so lange in Gewahrsam behalten werden, bis sich die Gemüther der Menge wieder beruhigt haben.

Italien. Im Abgeordnetenhause wurde der Antrag eingebracht, zum Zweck der Befreiung Venetiens einen Aufruf an das Volk zu erlassen.

Rußland. In Petersburg glaubt man, daß Fürst Gusa die Donaufürstenthümer an einen russischen Prinzen abtreten wolle.

* **Biographisches Künstler-Album.** Bilder-Gallerie der berühmtesten Künstler der Jetztzeit nebst aus authentischen Quellen geschöpften Biographien. Berlin, Verlag von Neffe, Volke u. Co., Heft 2 und 3. Schon bei dem Erscheinen des ersten Heftes, welches die Portraits von der Patti und Davison brachte, lenkten wir die Aufmerksamkeit des Publikums auf dieses Werk hin, zumal der Preis (10 Ngr.) beifpielslos billig ist. In dem 2. Heft finden wir die Portraits der Sängerin Pauline Lucca und des Schauspielers Emil Devrient. Wie aus der beiliegenden biographischen Skizze zu ersehen, wurde die Erstere mit ihrem 15. Lebensjahre in den Chor des Wiener Operntheaters aufgenommen, wo ein angesehener Gesangslehrer ihr alles Talent absparg. Sie ging nach Linnig, wo sie für unbedeutende Partien mit wenig Gage engagirt wurde. Wegen plötzlich eingetretener Krankheit der ersten Sängerin, sollte statt der „Jugentoten“ eine andere Vorstellung angekündigt werden. Pauline Lucca ersuchte dem Director, daß sie zu Wien die „Valentine“ einstudirt habe und erbot sich, sofort die Partie zu übernehmen. Sie errang damit einen vollständigen Sieg und — ihr Loos war entschieden. Nach zweijährigem Aufenthalt an der Prager Bühne ist Pauline Lucca, unlängst mit dem Herrn v. Maden vermählt, jetzt bei der Berliner Oper auf Lebenszeit mit einem Gehalt von jährlich 2000 Thlr. als Königl. Kammerängerin engagirt. — Das zweite Portrait stellt in gelungener Auffassung und Ausführung Emil Devrient dar, während das dritte Heft das Portrait des Herrn Franz Jauner und seiner Gemahlin Emilie Jauner-Krall bietet. Leider ermangelt der Portrait-Mechanik hier so Manches und es nimmt Wunder, daß man hier so flüchtig zu Werke gegangen.

* **Ueber den Brand in Braunschweig, welcher kurz schon gemeldet ist, berichtet die „D. Reichs-Z.“** „Braunschweig, 17. Febr. Am heutigen Morgen zwischen 7 und 8 Uhr brach in dem Dachstuhl des südlich vom herzoglichen Residenzschloße belegenen, von diesem nur durch den Ober-Canal getrennten sogenannten Pagenhauses, welches eine große Anzahl Wohnungen für die herzogliche Dienerschaft enthielt, Feuer aus, das bald so große Dimensionen annahm, daß die umfassendsten Maßregeln zu dessen Bewältigung getroffen werden mußten. In kurzer Zeit hatte die Flamme nicht allein den langgestreckten Dachstuhl des Gebäudes, sondern auch die daneben liegende herzogliche Reitbahn ergriffen, und nur den vereinten energischen Anstrengungen der Feuerweh, sowie des Militärs, insbesondere der Pionniere, gelang es, den Brand von den hart angrenzenden Häusern der Langemannstraße abzuhalten. Das Pagenhaus und die Reitbahn sind theils durch das Feuer zerstört, theils in Folge des Löschens natürlich in einen unbrauchbaren Zustand versetzt worden, und ebenso haben die nachliegenden Gebäude, in denen die herzoglichen Stallbedienten wohnen, sowie die Stallungen selbst bedeutend gelitten. Aus letzteren waren gleich bei Beginn des Feuers die Pferde herausgebracht worden, während aus dem Pagenhause selbst an Mobilien lange nicht Alles gerettet werden konnte. Der Brand war neben seiner raschen Ausdehnung auch sehr intensiver Natur, da auf den Böden eine große Menge Heizmaterial an Holz und Torf aufgespeichert war. Gegen 10 Uhr hatte man die Flamme so weit bemeistert, daß man eine weitere Gefahr nicht zu besorgen brauchte. Der südliche Flügel des Residenzschlosses hat zum Glück keinen Schaden gelitten. Ueber die Entstehungsurache des Unfalls hat noch nichts ermittelt werden können. Die herzogliche Dienerschaft, welche das Pagenhaus bewohnte, ist eintheilweis in die Burgescaserne einquartirt worden. Die abgebrannten Gebäude sind vor Kurzem versichert, während von dem zu Grunde gegangenen Mobilien vieles unversichert war. Leider ist die Katastrophe nicht ohne Unglücksfälle für die Löschernden vorübergegangen. Abgesehen von kleineren Verletzungen wurden die Bahnhofschlosser Otto und Ulrich durch einen zusammenstürzenden Schornstein so beschädigt, daß ersterer, welcher sofort in das Hospital gebracht wurde, in Folge von Brüchen der Hirschale seinen Tod finden, letzterer aber in Folge von Verwundungen an Kopf und Armen ein längeres Krankenlager bestehen wird.“

Hemdenlager, Anfertigung von Oberhemden nach Maß. Wäscheabrik, Ostra-Allee Nr. 7

Schlafrod-Magazin Rammelsche Straße 24, Nr. 2 61

Augenklinik v. Dr. K. Weller sen. Sprachzeit v. 9—11 Uhr. Waisenhausstr. 6

Zeit ein von Sel Weber, Königl. dauert u glänzend Das W Zeitung malte wir un fogar de würde. jeden d auch der aufgefä Dem fre in einer zur Ersä Gräsern, Melodie, wunderba des Hörer dieses Mi fast furch einer Pre

gruben, die Ge zuge an Häuser trittore schirre, chend, j

Herr W. Herren G Herr Gu - W. - Ber - S. - A.

Der gen Abfaff Dresdener tenstwer Carl Fran 241 des fangen zu in Gemähl Dresden Rön

Art

Diese samten Wlo Böfmen la Hüfe brach garantire d der gewünf Preis für

Rieder in Dresden

in Chemnig in Pima

Se von He

Um ja

Neuer in L. W

Sammlu und Ori I. II. Samu Schu Wir Facaden der und Bau seiner Art, c

In dem G Schläffer und mehrere Gradfocuss Aufhänge